

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorgiszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 12. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1,20, im Fernverkehr Mk. 1,30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die im letzten Quartal aufgerechneten Quittungskarten sind dem Oberamt umgehend einzusenden.
Calw, den 10. August 1912.

K. Oberamt.
Binder.

Brauchen wir neue Gemeindesteuern?

Dieser Tage ging durch die Zeitungen ein Artikel über die „Besteuerungsrechte der Gemeinden und ihre Reformbedürftigkeit“, der in geschickter Weise die Gemeindesteuerpflichtigen auf eine höhere Besteuerung als etwas Gegebenes vorzubereiten und diese der Regierung und den Gemeindegliedern schmackhaft zu machen suchte, jener durch eine scheinbare Schonung und Begünstigung der staatlichen Steuerquellen, diesen durch den Reiz und das Interesse der Gemeinde an einer größeren steuerlichen Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit. Die Frage der Berechtigung und Anumgänglichkeit neuer Steuern wird als etwas Selbstverständliches kaum nebenbei, die Belastung der Gemeinden und Steuerzahler nur mit dem Hinweis, daß sie die leistungsfähigeren Schultern treffe, erwähnt. Der ganze Sinn des Artikels konzentriert sich auf die Auffindung möglichst ergiebiger, bequemer und ausdehnungsfähiger neuer Steuermittel unter tunlichster Vermeidung des Odiums einer gesteigerten Gemeindezulage, die leicht eine lokale Unzufriedenheit zu erzeugen geeignet wäre.

Im Rahmen des Bestehenden Haus zu halten und durch größere Sparsamkeit einen Ausgleich herbeiführen zu suchen, davon spricht, daran denkt kein Mensch. Und doch, wenn man sieht, wie eine Stadt es der andern gleich zu tun und sie zu überbieten sucht, wie jede den Ehrgeiz hat, in irgend etwas, nur nicht in der Sparsamkeit, an der Spitze zu marschieren, wie überall kostspielige Projekte in jeder Art in oft fieberhafter Weise sich häufen und überstürzen, weil leicht kleine und große — aber noch lieber und leichter große als kleine Ausgaben beschloffen werden, wie trotz der so viel beklagten wachsenden Schullasten die Städte wetteifern, sich freiwillig neue, erhebliche Schullasten aufzubürden, wie die Gemeinden sich an allem und jedem beteiligen,

in allem vorangehen zu müssen glauben und alle Kongresse und Versammlungen und Ausstellungen wo möglich in mehrfacher Besetzung, um ja alle Parteien zu berücksichtigen, auf Gemeindefolgen beschließen, wie auch kleine Städte sich mit großem Aufwand in kurzer Zeit zu modernen, großstädtähnlichen Gebilden herausputzen, wie aber die Schulden- und Zinsenlasten sich ins Ungemessene steigern und die Etats in wenigen Jahren sich verdoppeln und wie andererseits jede Familie, jeder Privat- und Geschäftsmann zu sparen, sich einzurichten und einzuschränken gezwungen ist, in welcher Vielseitigkeit neue Anforderungen heute fast täglich an jeden herantreten, wie alles in bald unerträglicher Weise besteuert und beportelt wird und welche ernsten politischen, welche schweren wirtschaftlichen Zeiten wir entgegengehen, da erscheint eine größere Selbstbeschränkung und ein fester Wille zur Sparsamkeit im Gemeindehaushalt vor allem am Platze, und es ist auch gar nicht zweifelhaft, daß auf diesem Wege manche Schwierigkeit überwunden werden könnte.

Gewiß, Sparsamkeit soll nicht zur Engherzigkeit und Anauferigkeit, die Gegenwart nicht auf Kosten der Zukunft entlastet werden. Auch auf kommunalem Gebiete wäre Stillstand Rückschritt und auch hier gilt es, mit der Zeit zu gehen und dem Fortschritt nicht die Türen zu verschließen. Aber die jetzige ungesunde Hast in dem Neuerungsdrang und dem Ausgabentempo unserer Städte, ihre völlige Widerstandslosigkeit gegen alle Lockungen und Forderungen ist viel eher geeignet, durch eine Ueberpannung der Kräfte in der Gegenwart und durch die Untergrabung des Sinnes für weises Maßhalten, die Zukunft zu gefährden. Was in dem erwähnten Artikel angestrebt wird: eine Erhöhung der Zuschlagsberechtigung zur Einkommensteuer bis 75 oder 80 Prozent gegenüber bisherigen 50 Prozent — also um 50 bis 60 Prozent! — bedeutet für Stuttgart eine jährliche Mehrbesteuerung von über 2 Millionen, für Heilbronn rund 1/4 Million, für Städte wie Eßlingen und Reutlingen rund 150 000 Mk., Tübingen und Heidenheim 60 000 bis 70 000 Mk., Ravensburg, Schwennigen, Ebingen, Rottweil 40—50 000 Mk.

Wohin soll das führen? Geben die Urheber des Antrags sich Rechenschaft, was eine solche Mehrbelastung heißt? Die Wille wird wahrlich nicht beförmlicher durch die Andeutung, daß auch der Staat bald

in die Lage kommen werde, die Einkommensteuerschraube weiter anzuziehen.

Es tut wirklich dringend not, hier endlich einmal einen Kiegel vorzuschieben. Regierung und Landstände haben in gleichem Maße die Pflicht, und werden sich Dank erwerben, diesen neuen Begehrlichkeiten der Stadtvorstände gegenüber ein „Halt!“ entgegenzusetzen; die Gemeindeverwaltungen zur Ein- und Umkehr einzuladen und auf den Weg der Sparsamkeit und Selbstbeschränkung zu verweisen. Insbesondere aber haben die Gemeindeglieder und Steuerzahler selbst allen Anlaß, gegen derartige Neubelastungen Front zu machen und, wo es nötig sein sollte, ihren Gemeindeverwaltungen und Vertretungen ein Haushalten mit den vorhandenen Mitteln einzuschärfen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. August 1912.

Vom Schwarzwald. Infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitterregen hat sich die Temperatur — namentlich in den höheren Lagen — recht ungünstig verändert und im Vergleich zu der Jahreszeit eine ungewöhnliche Tiefe erreicht. Auf der Hornisgründe zeigte gestern das Thermometer nur 3—4 Grad R, während in den tieferen Lagen die Temperatur noch 8—9 Grad R betrug. Durch diesen unangenehmen Temperatursturz wird der Fremdenverkehr, der dieses Jahr ohnedies unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, noch in dem Hauptverkehrsmonat August sehr nachteilig beeinflusst. Wer also jetzt im Vertrauen auf den unausbleiblichen Umschlag zum Besseren den Schwarzwald aufzusuchen gedenkt, braucht keinen Mangel an Unterkunft zu besorgen.

Vom Realprogymnasium. Oberreallehrer Dr. Müller am hiesigen Realprogymnasium erhielt eine Professorsstelle an der Oberrealschule in Ravensburg übertragen.

Mutmaßliches Wetter. Ueber ganz Europa sind eine Reihe von flachen Wirbeln verteilt, die der verhältnismäßig schwache Hochdruck im Südwesten nur langsam vordrängt, doch steht für Dienstag und Mittwoch eine Abnahme der Störungen, sowie wärmeres und vorwiegend trockenes Wetter bevor.

Altburg, 11. Aug. Am heutigen Sonntag feierte der Radfahrerverein Altburg und Umgebung sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe,

Sichtenstein.

6) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Diese rohe Anspielung auf die verfallene Burg seiner Ahnen jagte eine hohe Glut auf die Wange des Jünglings. Er hatte sich nie seiner Dürftigkeit geschämt, aber dieses Wort klang so höhrend, daß er sich zum erstenmal dem reichen Spötter gegenüber recht arm fühlte. Da fiel sein Blick über Truchseß Waldburg hin durch die Scheiben auf jenes wohlbekannte Erkerfenster; er glaubte Mariens Gestalt zu erblicken, und sein alter Mut kehrte wieder. „Ein jeder Kampf hat seinen Preis, Herr Ritter“, jagte er, „ich habe dem Bund Kopf und Arm angetragen; was mich dazu treibt, kann Euch gleichgültig sein.“

„Nun, nun!“ erwiderte jener, „wie es mit dem Arm aussieht, werden wir sehen, im Kopfe muß es aber nicht so ganz hell sein, da Ihr aus Spaß gleich Ernst macht.“

Der gereizte Jüngling wollte wieder etwas darauf erwidern, Fronzberg aber nahm ihn freundlich bei der Hand: „Ganz wie dein Vater, lieber Junge; nun, du willst zeitig zu einer Nessel werden. Und wir werden Leute brauchen, denen das Herz am rechten Fleck sitzt. Daß du dann nicht der letzte bist, darfst du gewiß sein.“

Diese wenigen Worte aus dem Munde eines durch Tapferkeit und Kriegskunst unter seinen Zeitgenossen hochberühmten Mannes übten so befähigende Gewalt über Georg, daß er die Antwort, die ihm auf der Zunge schwebte, zurückdrängte und sich schweigend von der Tafel in ein Fenster zurückzog, teils um die Obersten nicht weiter zu stören, teils um sich genauer zu überzeugen, ob die flüchtige Erscheinung, die er vorhin gesehen, wirklich Marie gewesen sei.

Als Georg die Tafel verlassen hatte, wandte sich Fronzberg zu Waldburg: „Das ist nicht die Art, Herr Truchseß, wie man tüchtige Gesellen für unsere Sache gewinnt; ich wette, er ging nicht mit halb so viel Eifer für die Sache von uns, als er zu uns brachte.“

„Müßt Ihr dem jungen Laffen auch noch das Wort reden?“ fuhr jener auf. „Was braucht es da? Er soll einen Spaß von seinem Obern ertragen lernen.“

„Mit Verlaub“, fiel ihm Breitenstein ins Wort, „das ist kein Spaß, sich über unverschuldete Armut lustig zu machen; ich weiß aber wohl, Ihr seid seinem Vater auch nie grün gewesen.“

„Und“, fuhr Fronzberg fort, „sein Oberer seid Ihr ganz und gar noch nicht. Er hat dem Bunde noch keinen Eid geleistet, also kann er noch immer hinreiten, wohin er will; und wenn er auch unter Euren eigenen Fahnen diente, so möchte ich Euch doch nicht

raten, ihn zu händeln, er sieht mir nicht darnach aus, als ob er sich viel gefallen ließe!“

Sprachlos vor Zorn über den Widerspruch, den er in seinem Leben nie ertragen konnte, blickte Truchseß den einen und den andern an, mit so wutvollen Blicken, daß sich Ludwig von Hutten schnell ins Mittel schlug, um noch ärgeren Streit zu verhüten. „Laßt doch die alten Geschichten!“ rief er. „Ueberhaupt wäre es gut, die Tafel würde aufgehoben. Es dunkelt draußen schon stark, und der Wein wird zu mächtig. Dieterich Spät hat schon zweimal des Württembergers Tod ausgebracht, und die Franken dort unten sind nur noch nicht einig, ob man seine Schlösser niederbrennen oder verteilen soll.“

„Laßt sie immer“, lachte Waldburg bitter, „die Herren dürfen ja heute machen, was sie wollen, Fronzberg wird ihnen doch das Wort reden.“

„Nein“, antwortete Hutten, „wenn einer von so etwas reden darf, bin ich es, als der Bluträcher meines Sohnes; aber ehe noch der Krieg erklärt ist, müssen solche Reden unterbleiben. Mein Vetter Alerich spricht mir auch zu heftig mit den Italienern über den Mönch von Wittenberg, und er verschwätzt sich zu sehr, wenn er in Zorn gerät. Laßt uns aufbrechen.“

Fronzberg und Sickingen stimmten ihm bei, sie standen auf, und als die Nächsten um sie her ihrem Beispiel folgten, war der Ausbruch allgemein.

Langsamfahren und Preiskorso. Der Verein gab sich alle erdenkliche Mühe, um seine Gäste würdig zu empfangen und ihnen einen schönen Tag zu bereiten. Die Einwohner hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Häuser herauszuputzen und die Straßen mit stolzen Girlanden zu überspannen. Ganz besonders reichen Schmuck konnte das „Lamm“ aufweisen. Am Samstag abend rückte vom Ludwigsburger Manen-Regiment eine Abteilung Militärmusik heran, und der Verein hat sich damit das Verdienst erworben, seinen Gästen zu durchaus guten musikalischen Darbietungen verholfen zu haben. Alles war in höchster Feststimmung. Aber, aber — der Himmel schaute trübe drein. Nur wenige Pausen unterbrachen den unaufhörlich niederrieselnden Regen und diese Pausen benützte die Festleitung geschickt, um die einzelnen Programmpunkte abzuwickeln. Die verschiedenen Vereine, die unter strömendem Regen anführen und bald in den vorgesehenen Gasthäusern untergebracht waren, konnten ihre Fahrer um 10 Uhr etwa zum Langsamfahren schicken. Um 12 Uhr folgte das Festessen im Gasthaus zum Ochsen, wo auch die Feier mit einem Festball, der bis tief in die Nacht hinein dauerte, ihren schönen Abschluß fand. Um 2 Uhr hatte der Himmel wieder eine Regenspause eintreten lassen, und so konnte sich um 2½ Uhr der Festzug (mit Korsofahrten) durch die reichgeschmückten Straßen in Bewegung setzen. Voran zwei Festreiter, dann die Musik zu Wagen, anschließend der Wagen mit den Festdamen und hierauf die Vereine, die ganz prächtige Korsoleistungen aufweisen konnten. Auf dem Festplatz angelangt, wickelte sich der eigentliche Festakt mit Festrede, Prolog und Bannerenthüllung programmäßig und trocken von oben ab. Bald entwickelte sich ein buntes Leben. Für Belustigungen aller Art, für gutes Essen und einen frischen Trunk hatte der Verein wohl gesorgt. Die Preisverteilung am Abend brachte folgendes Ergebnis: a) Langsamfahren 1. Preis Schmied-Dettenhausen, 2. Preis Braun-Dettenhausen, 3. Preis Schmied-Effringen, 4. Preis Blaich-Altburg, 5. Preis Ruz-Altburg; b) Korsofahrten: 1. Preis R.-B. Neuenbürg, 2. Preis R.-B. Höfen, 3. Preis R.-B. Oberlenghardt. — Im ganzen war es wohl eine schöne, wohlgelungene Feier, und wir bringen dem Verein von Herzen ein fröhliches, sportliches „All Heil!“ — Morgen mittag wird noch ein Kinderfest abgehalten werden, damit auch die Jugend zu ihrem Rechte kommt.

M. Hirsau, 10. Aug. Dem Zimmermann G. Maier hier wurde am 29. Juli d. J. der siebente Knabe (Wilhelm) geboren. Der König hat die Patenstelle mit 20 Mk. Geschenk für den Knaben übernommen.

Hirsau, 10. Aug. Dem 30 Jahre alten Säger Friedrich Dreher wurden beim Arbeiten an der Kreisäge vier Finger der linken Hand abgeschnitten.

Bad Teinach, 11. Aug. In Lützenhardt brachte ein zweijähriges Kind den Kopf in den Schütz des Treppengeländes, rutschte die Treppe herunter und erstickte, ehe man es aus seiner üblen Lage befreien konnte.

Schömburg, 11. Aug. Im Sanatorium hat der Spüler dem Maschinisten einen größeren Geldbetrag entwendet. Die Sache wurde entdeckt, ehe der Dieb verdurften konnte. In die Enge getrieben, mußte er den Diebstahl sowohl, als auch das Versteck eingestehen.

4.

Wollt ihr wissen, was die Augen sein,
Womit ich sie sehe durch alle Land?
Es sind die Gedanken des Herzens mein,
Damit schau' ich durch Mauer und Wand.
Walter von der Vogelweide.

Georg hatte in dem Fenster, wohin er sich zurückgezogen, nicht so entfernt gestanden, daß er nicht jedes Wort der Streitenden gehört hätte. Er freute sich der warmen Teilnahme, mit welcher Fronsberg sich des unberühmten, verwaisenen Jünglings angenommen hatte, zugleich aber konnte er es sich nicht verbergen, daß sein erster Schritt in die kriegerische Laufbahn ihm einen mächtigen, erbitterten Feind zugezogen hatte. Der Truchseß war zu bekannt im Heere wegen seines unbeugsamen Stolzes, als daß Georg hätte glauben dürfen, Huttens vermittelnde und besänftigende Worte hätten jede Erinnerung an diesen Streit verlöscht, und daß Männer von Gewicht, wie Waldburg, in solchen Fällen der vielleicht unschuldigen Ursache ihres Zornes die Schuld nicht erlassen, war ihm aus manchen Fällen wohl bekannt. Ein leichter Schlag auf seine Schulter unterbrach seine Gedanken, und er sah, als er sich umwandte, seinen freundlichen Nebenitzer, den Schreiber des großen Rates, vor sich.

„Ich wette, Ihr habt Euch noch nach keinem Quartier umgesehen,“ sprach Dieterich von Kraft, „und es möchte Euch auch jetzt etwas schwer werden, denn es ist bereits dunkel, und die Stadt ist überfüllt.“

Maijenbach, 12. Aug. Wie überall, so klagen auch hier die Bauern über das nasse Wetter. Nur sehr wenig Frucht ist unter Dach, dagegen liegt sehr viel. Bis das nun gehörig ausgetrocknet ist, fällt die Frucht aus und der Bauer hat das leere Stroh. Was noch steht, muß alles mit der Sichel gemäht werden. Der heute eintretende Mondwechsel wird vielfach als Bringer besserer Erntewitterung erwartet.

Nagold, 11. Aug. Das Schadenfeuer, das in Monhardt bei Walddorf das Anwesen des Anwalts Wurster zerstörte, ist von dem geisteschwachen Knecht Bühler, als außer ihm niemand zu Hause war, in der Scheuer gelegt worden. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Nagold, 10. Aug. Die Metzgerinnung läßt heute durch Ortschelle bekanntmachen, daß das Rind-, Kalb- und Schweinefleisch statt bisher 90 jetzt 96 Pfg. das Pfund koste. — Die Bauern haben jetzt reichliche Futtervorräte und halten deshalb ihren Viehbestand zusammen. Es ist zu hoffen, daß in kürzerer Zeit die Lage der Verhältnisse einen Preisabschlag bringen dürfte.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Aug. Der bei der 7. Kompagnie des Grenadierregiments Königin Olga 119 seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügende 21 Jahre alte Max Reich hat sich unerlaubterweise von seinem Truppenteil entfernt und wird stechbrieflich verfolgt.

Leonberg, 10. Aug. Auf Schloß Solitude ist der Sohn des Restaurateurs Bissingen drei Stockwerke hoch vom Dach gestürzt. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu und wurde in ein Stuttgarter Krankenhaus geschafft.

Eßlingen, 10. Aug. Die Getreideernte erleidet durch das unbeständige Wetter eine unliebbare und nachteilige Störung. Durch das Lagern der Frucht ist das Schneiden erschwert, und sowohl Stroh als Körner leiden unter der nassen Witterung. Was die Qualität der Gerste anbelangt, so ist das Resultat gut, aber das Stroh büßt an Güte bedeutend ein, ebenso ist die Körnerbildung etwas schmal ausgefallen. Auch für die Kartoffelfelder und die Gurken ist ein besseres Wetter dringend nötig. Die Futtergewächse sind im allgemeinen gut, sodaß, falls besseres Wetter eintritt, gleich nach der Ernte mit dem Dehngeschäft begonnen werden dürfte. Die Äpfel und Birnen machen im Wachstum sehr erfreuliche Fortschritte, und man kann mit Freuden feststellen, daß immer noch Früchte zum Vorschein kommen. Der Reifegrad ist so vorangeschritten, daß bereits Frühobst gemostet wird. Für die Weinberge wäre dringend besseres Wetter nötig, da sich sowohl Mehltau als auch die Lederbeerkrankheit bemerkbar machen.

Horb, 10. Aug. Bei dem letzten Gewitter hat der Hagel die bereits geschnittene Frucht noch geschädigt. In der Nachbarschaft, in Trillfingen und Bittelbronn (Hohenzollern), sind vom Hagel 50 Prozent des Sommerösch und 25 Prozent der Winterfrucht betroffen worden. Viele der Landwirte sind nicht versichert. Noch mehr als der Hagel schadet das unaufhörliche Regenwetter.

Schweningen, 10. Aug. Dem 10jährigen Sohn des Stanzers Friedrich Flaig wurde von einem großen Hund derart das Gesicht zerfleischt, daß der Knabe für immer entstellt bleiben wird.

Münzingen, 10. Aug. Die Infanterieregimenter

Georg gestand, daß er noch nicht daran gedacht habe, er hoffe aber, in einer der öffentlichen Herbergen noch ein Plätzchen zu bekommen.

„Darauf möchte ich doch nicht so sicher bauen,“ entgegnete jener, „und gesetzt, „Ihr fändet auch in einer solchen Schenke einen Winkel, so dürft Ihr doch sicherlich darauf rechnen, daß Ihr schlecht genug bedient seid. Aber wenn Euch meine Wohnung nicht zu gering scheint, so steht sie Euch mit Freuden offen.“

Der gute Ratschreiber sprach mit so viel Herzlichkeit, daß Georg nicht Anstand nahm, sein Anerbieten anzunehmen, obgleich er beinahe fürchtete, die gastfreundliche Einladung möchte seinen Wirt gereuen, wenn die gute Laune zugleich mit den Dünsten des Weines verflogen sein werde. Jener aber schien über die Bereitwilligkeit seines Gastes hoch erfreut; er nahm nach einem herzlichen Handschlag seinen Arm und führte ihn aus dem Saal.

Der Platz vor dem Rathaus bot indes einen ganz eigenen Anblick dar. Die Tage waren noch kurz und die Abenddämmerung war während der Tafel unmerklich hereingebrochen, man hatte daher Fackeln und Windlichter angezündet; ihr dunkelroter Schein erhellte den großen Raum nur spärlich und spielte in zitternden Reflexen an den Fenstern der gegenüberstehenden Häuser und auf den blanken Helmen und Brustharnischen der Ritter. Wildes Rufen nach Pferden und Knechten scholl aus der Halle des Rathauses, das Klirren der nachschleppenden Schwerter, das Hin- und Herrennen der vielen Menschen mischte

Nr. 127 und 180 verlassen heute den Truppenübungsplatz und werden mit der Bahn in ihre Garnisonen (Ulm, Tübingen und Gmünd) zurückbefördert.

Aus Welt und Zeit.

Die Generalversammlung der Katholischen Deutschlands.

Nachen, 11. Aug. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern eingeleitet mit Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt. Heute vormittag 11 Uhr fand im Kurhaus die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages statt. Der Präsident des Lokalkomitees eröffnete die Versammlung und verlas die Adresse des Papstes an das Lokalkomitee und brachte im Anschluß daran ein Hoch auf den Papst aus. Es wurde dann zur Konstituierung des Vorstandes geschritten. Als Präsident des Katholikentages wurde Justizrat Schmidt aus Mainz gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde gewählt Geh. Justizrat Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn. An den Papst wurde folgende Depesche gesandt: „Die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Nachen versammelten Scharen vieler Tausend katholischer Männer richten am Beginn ihrer Tagung ihren ehrfurchtsvollen Blick nach Rom, zu Dir, heiliger Vater, dem Stellvertreter Christi auf Erden und dem von Gott eingesetzten Lehrer der Christenheit. Wir legen Dir in unverbrüchlicher Liebe und Treue das Gelöbnis des Gehorsams und der Anhänglichkeit zur Kirche zu Füßen und erleben von Dir, heiliger Vater, ehrerbietigst den apostolischen Segen für alle unsere Beratungen.“ — An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt: „Viele Tausend katholische Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Nachen, der Stadt Karls des Großen, versammelt sind, bringen hier Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät ihre Huldigung und ihr Gelöbnis der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich dar. Erfüllt von den Gefühlen der Liebe und Verehrung für die erhabene Person Ew. Majestät, gedenken wir dankbar Ew. Majestät, die in dieser altherwürdigen Stadt sich zur Kirche bekant haben und beten zu Gott, er möge in seiner Gnade Ew. Majestät noch lange Jahre reichgeegneter Regierung unserem geliebten deutschen Vaterlande schenken.“ Am Festzug beteiligten sich 30 000 Personen. Vom Kaiser traf ein Danktelegramm ein.

Das Grubenunglück in Bochum.

Vor dem Unglückschacht „Lothringen“, auf dessen Zehengebäude die schwarze Flagge zum Zeichen bergmännischer Trauer weht, drängen sich zahlreiche Menschen, die Auskunft über das Schicksal von Angehörigen und Bekannten erwarten. Der Zugang ist durch ein Tau abgesperrt. Die Wache haltenden Genarmen, die von dem Publikum in der Aufrechterhaltung der Ordnung verständnisvoll unterstützt werden, lassen die Angehörigen der Opfer in kleinen Trupps auf den Zehenplatz. Die Beerdigung der Opfer wird wahrscheinlich am nächsten Montagmittag auf dem Gerther Kommunalfriedhof stattfinden und, wie man annimmt, in zwei nach Konfessionen getrennten Massengräbern erfolgen. Die Stunde der Bestattung steht noch nicht fest. Heute vormittag wurden die Leichen eingefahrt. Die Toten, die nur schwer von dem Blute und dem Kohlenstaub gereinigt werden konnten, liegen in gelben Särgen mit Palmenbeschlagen. Etwa 80 Säрге stehen im

sich in das Gebell der Hunde, in das Wiehern und Stampfen der ungeduldigen Rosse, eine Szene, die mehr einem in der Nacht vom Feinde überfallenen Posten, als dem Aufbruch von einem friedlichen Mahle glich.

Ueberrascht blieb Georg unter der Halle stehen. Der Anblick so vieler fröhlicher Gesichter, der kräftigen Gestalten, die in jugendlichem Mute ansprengten, kühne Reiterkünste übten und dann singend und jubelnd in kleinen Haufen abzogen und in der Nacht verschwanden, dieser nächtliche, flüchtige Anblick erinnerte ihn, wie ungewiß, wie schnell auch diese Tage vorübergehen würden, wie alle diese fröhlichen Gesellen dem tiefen Ernste des Krieges entgegen zögen, wie mancher, noch ehe der Frühling völlig heraufginge, mit seinem Körper den grünenden Rasen decken werde, weil sie gefallen sein würden, ohne mit ihrem Blute etwas eingelöst zu haben, als die Träne eines Kameraden und den kurzen Ruhm, als brave Männer vor dem Feinde geblieben zu sein.

Anwillkürlich streifte sein Auge nach jener Seite hin, wo er seinen Kampfpfeil wußte. Er sah dort viele Leute an den Fenstern stehend, aber der schwärzliche Rauch der Fackeln, der wie eine Wolke über den Platz hinzog, verhüllte die Gegenstände wie mit einem Schleier und ließ sie nur wie ungewisse Schatten sehen; unbefriedigt wandte er sein Auge ab. „So ist auch meine Zukunft,“ sagte er zu sich: „das Jetzt ist helle, aber wie dunkel, wie ungewiß das Ziel!“

(Fortsetzung folgt.)

Sprizenghaus der Zeche, das mit schwarzem Tuch ausgehängt und als Totenkammer ausgestattet worden ist. Auf den meisten Särgen liegen Kärtchen, die den Vor- und Zunamen des betreffenden Toten tragen. Zu Füßen der Särge stehen die Arbeitschube und Teile der Grubenkleidung, mit deren Hilfe die Persönlichkeit der arg verstümmelten Toten erst festgestellt werden konnte. In den Räumen ziehen langsam die zugelassenen Angehörigen an den in vier Reihen aufgestellten Särgen vorüber. Dasselbe Bild wie im Sprizenghaus bietet sich in den andern Räumen, die zur Beherbergung der Leichen benutzt werden. Inzwischen geht auf der Grube der Alltag bereits wieder seinen Gang. Wie aus dem Verwaltungsgebäude mitgeteilt wurde, ist bei dem Wetterführung unversehrt geblieben. Die Belegschaft hat deshalb wieder anfahren können. Nur in den von der Explosion betroffenen beiden Steigergebieten ist man noch mit Aufräumen und mit der Suche nach den letzten Vermissten beschäftigt. — Von den bis jetzt geborgenen Toten sind 82 Familienväter.

Bochum, 11. Aug. Wie von der Knappschaftsberufsgenossenschaft mitgeteilt wird, ist es gelungen, das Entschädigungsverfahren für die bei dem Massenunglück auf der Zeche Lothringen verunglückten Bergleute so zu beschleunigen, daß bereits heute, innerhalb 3 Tagen nach dem Unglück, die Anweisung der Hinterbliebenenrente erfolgen konnte. Noch vor der morgen stattfindenden Beerdigung werden die Hinterbliebenen die Mitteilung über die Bezüge, die ihnen aus der öffentlich-rechtlichen Unfallversicherung zustehen, erhalten. Einschließlich der im Krankenhaus „Bergmannsheil“ verstorbenen Bergleute beläuft sich die Zahl der tödlich Verunglückten auf 110. Von diesen waren, soweit bisher festgestellt werden konnte, 74 verheiratet und 36 ledig. Die Verheirateten haben 74 Witwen und 214 Kinder hinterlassen. Die Gesamtsumme der hiernach zu zahlenden Jahresrente beläuft sich auf 64 081,92 Mk., darunter an Witwenrenten 18 859,40 Mk., an Kinderrenten 44 581,72 Mk. An Sterbegeldern sind für die 110 Opfer insgesamt 11 838,20 Mk. zu zahlen.

In den letzten 20 Jahren haben sich 22 Grubenkatastrophen ereignet, die sich auf Deutschland, England, Oesterreich, Amerika, Frankreich und Japan verteilen. Ihnen sind 5406 Menschenleben zum Opfer gefallen. Es handelt sich hierbei um Ereignisse katastrophalen Charakters, bei denen 329 deutsche Bergleute ihr Leben lassen mußten. Kleinere Totenzahlen auf Bergwerken Deutschlands ergaben 10 Unfälle, die sich von 1910 bis 1912 zutrug und 102 Opfer forderten. Zusammen mit den vorläufig auf 105 angegebenen Toten der Zeche „Lothringen“ beklagt Deutschland seit dem Jahr 1890 536 Bergleute, die bei Ausübung ihres Berufes ihr Leben lassen mußten.

Langenschwalbach, 10. Aug. Heute nacht ist hier der zur Kur weilende Geh. Baurat Prof. Paul Walz, der Erbauer des Reichstagsgebäudes im 71. Lebensjahre gestorben.

Konstantinopel, 11. Aug. Ein Erdbeben suchte Konstantinopel und andere Küstenorte des Marmarameeres, namentlich Gallipoli und Myrophito schwer heim, wo viele Häuser eingestürzt sind. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Kochendes Wasser füllt die entstandenen Erdspalten aus. — Privatmeldungen beziffern die Zahl der Toten und Verwundeten auf 1000, die der Verletzten auf 3000 und die der Obdachlosen auf 5000. Das Meer hat zahlreiche tote Fische ans Land geworfen. In Gallipoli wurde eine Anzahl Soldaten getötet. Die Insel Marmara hat ebenfalls gelitten. Kirchen und Wohnhäuser wurden zerstört. Einige Personen

sind ums Leben gekommen. In Artak sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Bevölkerung lebt im Freien. Der Ministerrat hat beschlossen, den Notleidenden 3000 türkische Pfund zu spenden.

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisrichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Der Fortgang der Erntearbeiten wurde in der letzten Woche durch häufige und zum Teil lang andauernde Niederschläge sehr behindert. Von dem überall abgemähten Roggen ist ein nicht unerheblicher Teil noch einzufahren und man befürchtet bei weiterem Andauern der feuchten Witterung Nachteile für die Qualität. Glücklicherweise war das Wetter verhältnismäßig kühl, sodaß bisher nur vereinzelt über Auswuchs geklagt wird. Was den Erdrusch anlangt, so lauten die Urteile so verschieden, daß eine Schätzung zur Zeit noch kein zuverlässiges Bild gibt. Unterliegt es auch wohl keinem Zweifel mehr, daß man es mit einer quantitativ guten Ernte zu tun hat, so dürfte doch das qualitative Ergebnis erheblich hinter dem des Vorjahres zurückstehen. Weizen ist schon viel geschneitten, aber erst zum kleineren Teil geborgen. Erdruschresultate liegen nur ganz vereinzelt vor. Am unangenehmsten macht sich der Einfluß der feuchten Witterung bei der Gerste bemerkbar, deren durch Dürre beeinträchtigte Qualitäten jetzt noch mehr unter Masse zu leiden haben. Hier und da wird über Auswuchs geklagt, vielfach auch darüber, daß durch häufiges Wenden Verluste an Körnern entstehen. So unerwünscht die Niederschläge für die Getreidearten waren, so nützlich haben sie sich für die Hackfrüchte und Futterpflanzen erwiesen. Bei den ersteren hat namentlich das Wachstum der Rüben gute Fortschritte gemacht, das Blattwerk zeigt üppige Entwicklung, auch wird allgemein eine Zunahme des Wurzelgewichts festgestellt. Die Kartoffeln haben sich durch den Regen gleichfalls wesentlich gebessert, nur ist der Bestand vielerorts sehr lückenhaft. Allgemein günstig beurteilt wird der Stand der Futterpflanzen, Luzerne gibt vielfach einen guten dritten Schnitt, der junge Klee befriedigt und auch die Wiesen lassen einen ergiebigen Nachschnitt erwarten. Nur die Weiden haben durch die Dürre sehr gelitten, sodaß stellenweise der zweite Kleechnitt zur Weide eingeräumt werden muß.

Der Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats August d. J. weist nachstehende Zahlen auf, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeuten: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,4, Spelz 2,0, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,4, Gerste 2,2, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Klee 3,2, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,0 und andere 2,6.

Neuenbürg, 10. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 11 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 34—42 Mk. pro Paar verkauft wurden.

Pforzheim, 10. Aug. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 62 Ferkeln. Verkauft wurden alle zum Preis von 40—48 Mk. das Paar.

Stuttgart, 10. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugutriebe 176 St. Großvieh, 182 Kälber, 369 Schweine. Bullen 1. Qual. kosteten 91—93 Mk., 2. Qual. 87 bis 90 Mk., Stiere 1. Qual. 105—128 Mk., Jungkinder 2. Qual. 101—104 Mk., Kälber 1. Qual. 109 bis 112 Mk., 2. Qual. 103—107 Mk., 3. Qual. 100 bis 103 Mk., Schweine 1. Qual. 87—88 Mk., 2. Qual. 85—86 Mk., 3. Qual. 78—81 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 12. Aug. (Teleph.) Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde vor dem Hause Redarstraße 78 der Grenadier Stengele des 9. Regiments von der Straßenbahn von hinten angefaßt und zu Boden

geworfen. Er wurde ins Garnisonslazarett verbracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erlag.

Marbach a. N., 12. Aug. (Teleph.) Als gestern nachmittag die 28jährige Fabrikarbeitersehefrau Emma Sander die Kirche verlassen hatte, trank sie aus einem Fläschchen Lyso. Sie stürzte zu Boden und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu der Tat soll in Liebestummer zu suchen sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei.

Standesamt Calw.

Geborene.

4. Aug. Willy Emil, S. d. Karl Wilhelm Schurr, Jaquardwebers hier.
 4. Aug. Mathilde, T. d. Karl Säcker, Weichenwärters hier.
 5. Aug. Margarete Berta, T. d. Franz Otto Schönlén, Färberbesitzers hier.
- Getraute.
10. Aug. Jeremias Wilhelm Klein, Gipser hier und Christine Dorothea Furtzmüller von Stammheim O. Calw.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Mit dem am 21. und 22. September d. J. stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksfest soll eine **Dienstbotenprämierung**

verbunden werden unter folgenden

Bedingungen:

1. Der sich um einen Preis bewerbende Dienstbote muß bis Martini 1912 mindestens volle fünf Jahre ununterbrochen bei einer und derselben Herrschaft mit dem Zeugnis der Treue gedient haben.
2. Vor dem Austritt aus der Schule, also vor dem 14. Lebensjahr, wird weder bei männlichen noch bei weiblichen Dienstboten eine Dienstzeit bei der Preisbewerbung berechnet.
3. Die Zeugnisse der Dienstboten müssen von der Herrschaft ausgestellt und vom Schultheißenamt beglaubigt sein.
4. Die Preise betragen: bei einer Dienstzeit von 5—10 Jahren 10 Mk., bei einer Dienstzeit von 10—15 Jahren 12 Mk., bei einer Dienstzeit von 15 Jahren und darüber 15 Mk.

Außer dem Preis erhalten die Dienstboten eine Ehrenurkunde und ein Mittagessen.

Dienstboten, welche in Volkstracht erscheinen, erhalten eine Ehrenprämie von 3 Mk.

5. Dienstboten, welche mit ihrer Herrschaft als Geschwister oder Geschwisterkinder verwandt sind, erhalten keinen Preis, sondern nur Ehrenurkunde, Mittagessen und ev. Volkstrachtenprämie.
6. Die Anmeldung hat spätestens bis 1. September d. J. zu erfolgen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Anmeldeformulare können vom Vereinssekretariat bezogen werden.

Calw, den 1. August 1912.

Bereinsvorstand:

Regierungsrat Binder.

Klammerteil.

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das erprobte und seit über 45 Jahren stets bewährte Nestlé'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Illust. Broschüre und Probedose versendet auf Wunsch Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Strassensperre.

Wegen Vornahme von Kanalbau- und Pflasterarbeiten ist vom nächsten Montag, den 19. d. Mts. ab die Strassensperre **Obere Marktstraße bis Marktplatz und Untere Marktstraße**

bis Konditorei Costenbader für Langholz und schwere Fuhrwerke bis auf weiteres gesperrt.

Calw, den 12. August 1912.

Stadtschultheißenamt:

J. W. Braun.

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei des „Calwer Tagblattes“.

Im Vollstreckungswege

verkauft ich am Mittwoch, den 14. ds., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, gegen bare Bezahlung

eine Nähmaschine.

Biedermann,
Vollstreckungs-Kommissär.



Tanzunterricht.

Den verehrten Herrn und Damen von hier und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß mein Tanzkurs anfangs September im Hotel „Waldborn“ beginnt und bitte ich, die Anmeldungen daselbst machen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bernhardy.

Museumstanzlehrer, Konstanz.

Dennjacht, den 12. August 1912.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater

Jakob Friedrich Stichel,

Schultheiß,

gestern morgen nach schwerem Leiden im Krankenhaus in Calw entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Die tieftrauernde Gattin
mit ihren Kindern.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr in Unterreichenbach.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Im Hotel „Waldborn“ hier findet Dienstag, den 13. August, von abends 8 Uhr an,

die Wahl der Mitglieder und Erjagmänner

zur Handwerkskammer Reutlingen statt.

Wahlberechtigt sind Mitglieder des Gewerbevereins, welche ein Handwerk selbständig betreiben und nicht einer Innung angehören.

Diese Herren werden gebeten, zur Wahl zu erscheinen.

Der Gewerbeverein beabsichtigt, anfangs nächster Woche die **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Feuerbach** zu besuchen. Das Nähere wird morgen abend bekannt gegeben werden.

S. U.: Der Vorstand.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Bad-Anstalt Hermann Schnürle, beim Stadtgarten.

Jeden Werktag werden Bäder, ohne vorherige Bestellung, bis abends 1/2 10 Uhr abgegeben.

Preis pro Bad 40 ⚡, im Abonnement 35 ⚡.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschw. Speidel

Telefon 10 Unterreichenbach Telefon 10

empfehlen sich in sorgfältiger Herstellung von

Haus-, Leib- u. Hotelwäsche jeglicher Art

bei billigster und promptester Bedienung. Auf Wunsch wird die Wäsche unentgeltlich abgeholt und zugestellt.

Eine größere Anzahl



Fässer



verschiedener Größe, von 20—1000 Liter, rund und oval, hat zu verkaufen

Adolf Giebenrath, Küfermeister.

= Neu eröffnet = Schuhhaus „Germania“

Obere Marktstr. 31 **Calw** Obere Marktstr. 31

:: 4 Einheitspreise für ::
Damen- u. Herren-Stiefel

7⁵⁰ M. — **8⁵⁰ M.** — **10⁵⁰ M.** — **12⁵⁰ M.**

In diesen Preislagen gelangen wirklich solide und dauerhafte Qualitäten in allen modernen Formen
:: zum Verkauf. ::

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

„Kornfranck“, das neue Volksgetränk

15

Bad Liebenzell. ■ Monopol-Hotel.

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

Künstler-Konzert.

Zuffenhausen.

Suche ein tüchtiges, ehrliches Mädchen,

welches im Servieren auch bewandert ist. Eintritt 15. Aug. od. 1. Sept.

J. Wildt z. Mohren, Olgastraße 23.



Spratt's Hundekuchen,

Spratt's Rückenfutter

empfehlen
K. Hauber.

Fässer,



neue und gebrauchte, rund und oval, 200 bis 350 Ltr. haltend, sowie ein bereits neues

Ovalfass,

900 Liter haltend, hat zu verkaufen
Fr. Schad, Küfermeister.



1 Mostfaß,
320 Ltr. haltend, oval,
hat zu verkaufen

Heinrich Rühle,
Altburgerstr.

Ziehung garantiert 14. August 1912
der Streichener

Geld-Lotterie

1912 Geldgewinne Mark:

40000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug Mark

15000

5000

2000

• Lose à M. 1.—

13 Lose 12 Mark. — Porto und

Liste 25 Pfg. extra empfiehlt

die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Friedrichstraße 56.

Hier bei Aug. Dollinger, Th. Reinhardt,
G. Hammann.

Empfehle mein Lager in:

Thomasmehl, Sainit, Knochenmehl, Superphosphat

Waggonladungen liefere zu billigsten Preisen.

W. Dingler,

Bahnhofstr. Tel. 69.

Wagner-Gesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter
wird sofort gesucht.

Karl Stüber, mech. Wagnerei,
Calw.

Ein kräftiger, solider

Mann

kann in 14 Tagen eintreten bei

Güterbeförderer Bauer.

Ziehung

gar. Mittwoch, 14. Aug.
Streichener Lose à 1 Mk.

bei
Friseur Winz, Marktplatz.

NB. Bei der Großgartacher
Lotterie fielen Gewinne in meine
Kollekte auf Nr. 15 414, 53 592,
85 343, 85 357. Laudenbach 53 583
79 572, 79 591.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.